



Dienst für
Mission, Ökumene und Entwicklung
Heilbronn

**Die Welle anti-christlicher Gewalt in Orissa (Indien) im Herbst 2008.
Darstellung und Analyse der Situation und ihrer Hintergründe**

**Erarbeitet für die Materialzusammenstellung zum Gebetstag für Verfolgte
Christen 2011 mit Schwerpunkt Orissa / Indien, hg. vom Kirchenamt der EKD /
Referat Menschenrechte**
abgeschlossen am 8.9.2010

Glossar am Ende

1. Daten / Fakten zur Situation in Orissa

Am 23. August 2008 wurde der Hindu-Führer Lakshmanananda Saraswati in seinem Ashram in Jalaspeta im Distrikt Kandhamal des indischen Bundesstaates Orissa ermordet. In den folgenden 4 Monaten kam es zu einer Welle gewalttätiger Übergriffe gegen vor allem Christen durch einen Mob. Obwohl maoistische Gruppen bereits die Verantwortung für den Mord übernommen hatten, wurde die Gewalt gegen Christen damit legitimiert, dass diese Schuld seien an dem Mord.

1.1 Opfer der Gewalt unter Christen August – Dezember 2008

Über die Anzahl der Opfer gibt es unterschiedliche Angaben. Der All India Christian Council (AICC), eine Vereinigung indischer christlicher Gruppen und Organisationen, sieht einen Grund für die geringen Zahlen der Regierungsangaben in der selektiven Wahrnehmung, die weder Hüttenkirchen noch Strohhütten, Heim vieler christlicher Dalits, berücksichtigte.¹

	Regierung ²	NGO Janvikas ³	AICC ⁴	B. Dutta Das ⁵
Todesopfer	54	86	120	47
Vergewaltigungen			2	2
Zerst. Häuser	4588	4864	4640	4800
Zerst. Kirchen, Gebetsräume	196	264	252	368
Zerst. Schulen, Colleges			13	65
Zerst. / betroffene Dörfer			315	321

Die Zahlen der von der Gewalt betroffenen Menschen, die aus ihren Häusern geflohen waren und in Flüchtlingslagern bzw. im Wald lebten, schwanken zwischen 20.000 (Staatliche Kommission für Minderheiten⁶) und 54.000 (AICC⁷), je nach dem Stand ihrer Erhebung. Die Zahlen an sich lassen darauf schließen, dass es sich um Hochrechnungen handelt, etwa anhand der Kapazitäten der Flüchtlingslager oder anhand der qua Häuser und Dörfer betroffenen Familien. Es ist jedoch nicht unwahrscheinlich, dass bis zu 60.000 Menschen (so manche Presseberichte) direkt und indirekt von der Gewalt betroffen waren.

¹ All India Christian Council, Update on Orissa; zur Selbstdarstellung des AICC s. <http://www.indianchristians.in>

² Nach: Janvikas, Kandhmal in Chaos, S.15f.

³ Janvikas, Kandhmal in Chaos, S.15f.

⁴ All India Christian Council, Update on Orissa

⁵ Bibhu Dutta Das, Preliminary Report

⁶ Minority State Commission, Report September 2008, Absatz 4

⁷ All India Christian Council, Update on Orissa

Gutenbergstr. 76
74074 Heilbronn

Ravinder Salooja Prälaturfarrer

Fon 07131 98233-13
Fax 07131 98233-23

DiMOE.Heilbronn@elk-wue.de
www.DiMOE.de



**EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG**

1.2.1 Geschichte der Gewalt gegen Christen in Orissa⁸

Die Übergriffe gegen Christen (und andere religiöse Minderheiten; s. 1.2.2) in Orissa haben eine Geschichte, die lange vor 2007/8 beginnt, wie folgende ausgewählte Beispiele zeigen:

- 23. – 27. Dezember 2007: Zerstörung von 7 Kirchen, antichristliche Demonstrationen (Slogan „Stop Christianity. Kill Christians“), Streik am 25./26. Dezember, Zwangskonversion eines Pfarrers und 12 Gemeindeglieder zum Hinduismus, Zerstörung von 632-700 Häusern von Christen, 80-95 Kirchen, 94-96 Institutionen, 11 Todesfälle, Benennung von Christen als „Bekehrungs-Terroristen“
- Juli – Dezember 2007: anti-christliche Demonstrationen
- April 2006: Konversion von 351 Christen in Chakapad zum Hinduismus
- Oktober 2005: Konversion von 200 christlichen Adivasi des Bond-Stammes zum Hinduismus
- August 2004: Zerstörung einer Kirche und 8 Häuser von Christen
- 1999: Ermordung des australischen Missionars Graham Staines und seiner zwei Söhne
- 1998: Zerstörung von 92 Häusern, 1 Kirche, 1 Polizeistation und mehrerer Regierungsfahrzeuge in Ramgiri

1.2.2 Geschichte der Gewalt gegen Muslime in Orissa⁹

Die folgenden Beispiele zeigen, dass auch andere religiöse Minderheiten in Orissa Opfer hinduistisch-fundamentalistischer Gewalt wurden:

- 2001: Versuch der Besetzung eines muslimischen Friedhofs in Pitaipura durch Hindu-Fundamentalisten
- 2001: Gewalt gegen Muslime durch Hindu-Fundamentalisten
- 1999: Ermordung eines muslimischen Kleiderhändlers in Mayurbhanj
- 1998: Zerstörung eines Viehtransports eines muslimischen Besitzers und Ermordung des Fahrers im Keonjhar-Distrikt¹⁰

2. Reaktionen des Staates

2.1 Versagen staatlicher Stellen

Indiens Innenminister P. Chidambaram benannte selber das Versagen der staatlichen Stellen in Orissa¹¹. Dem entsprechen die Beobachtungen und Empfehlungen der National Commission for Minorities (NCM): Mit Blick auf den Prozessionszug des Leichnams Lakshmanananda Saraswatis vom Ort seiner Ermordung in seinem Ashram in Jalaspeta zum Ort seines ersten Ashrams in Chakpad stellt der NCM-Bericht fest, dass augenscheinlich weder hochrangige Politiker noch offizielle Führungspersonlichkeiten die örtlichen Verwaltungen in der Frage des Umgangs mit dem Prozessionszug unterstützt haben.¹² Der Fact Finding-Bericht von neun Menschenrechtsorganisationen „From Kandhamal to Karavali: The Ugly Face of Sang Parivar“ nennt drei

⁸ nach: Angana Chatterji, To The Commission of Inquiry, und: Angana Chatterji, Orissa: Hindutva's Violent History

⁹ nach: Angana Chatterji, Orissa: Hindutva's Violent History

¹⁰ Der Bericht „From Kandhamal to Karavali“, S. 46f zeigt am Beispiel des südindischen Bundesstaates Karnataka, wie das Thema „Rind / Rinderschlachtung“ kommunalistisch politisiert wird.

¹¹ Indian Express, State failed (26.6.2009)

¹² „Given the near certainty that a procession of over 170 kms with the body of the slain leader was bound to arouse huge passions it would have been proper... to try to persuade the Swami's followers to avoid a long procession... A reasoned analysis of the pros and cons does not appear to have taken place... There is little evidence that anyone at the senior levels of either the political or the official establishment participated in or attempted to influence the decision making process in such a vital matter“, National Commission for Minorities, Report September 2008, Absatz 8-9; Selbstdarstellung: <http://www.ncm.nic.in/>

mögliche Gründe für die Untätigkeit der Polizei: (1) die Zustimmung der örtlichen Polizisten zur Ideologie der Sangh Parivar, (2) die Unsicherheit, wieweit ein Eingreifen der Polizei von der Regierung des Bundesstaates, an der die Bharatiya Janata Party (BJP) als politischer Flügel der Sangh Parivar beteiligt war, getragen werden würde, (3) der Schutz des eigenen Lebens der Polizisten.¹³ Der Zwischenbericht des National People' Tribunal vom 24. August 2010 spricht deshalb auch von "Institutioneller Voreingenommenheit" gegenüber den Opfern, vom Versagen, die Gewalttaten bereits im Vorfeld zu unterbinden¹⁴, und von willkürlicher Ausübung des Ermessens- und Handlungsspielraums¹⁵. Entsprechend vernichtend sind die Urteile der indischen NGO Janvikas¹⁶ sowie der Soziologin Angana Chatterjis, die von einer Kapitulation der Zivilgesellschaft vor der Hindu-Majorisierung spricht.¹⁷



Prozessionszug des Leichnams durch Kandhamal, Quelle: Janvikas, *Kandhamal in Chaos*, S.10

2.2 Juristische Aufarbeitungen der Gewalttaten von 2008

Seit September 2009 bringt die juristische Aufarbeitung der Gewaltwelle (trotz der kaum noch zu behebenden Mängel in der Beweisaufnahme¹⁸) Früchte; bis zu diesem Zeitpunkt waren 831 Fälle von Gewalt¹⁹ mit 11348 beklagten Personen²⁰ offiziell registriert worden. Zur zügigeren Bearbeitung der Gerichtsverfahren sind im März 2009 zwei „Fast Track Courts“ eingerichtet worden; kontinuierlich erfolgen nun Verurteilungen. Am 30. Juni 2010 meldete die Times of India die Verurteilung eines BJP-Abge-

¹³ From Kandhamal to Karavali, S. 36.

¹⁴ National People's Tribunal, Abschnitt „Specific Observations. A. State's Complicity and Collusion“

¹⁵ National People's Tribunal, Abschnitt „Specific Observations. D. Failure of the Criminal Justice System“

¹⁶ Janvikas, *Kandhamal in Chaos*, S.13f.

¹⁷ Angana Chatterji, *Orissa: Hindutva's Violent History*

¹⁸ s. National People's Tribunal, Abschnitt „Specific Observations. D. Failure of the Criminal Justice System“ sowie ebd., Abschnitt „Recommendations“

¹⁹ Compass Direct News, *Wheels of Justice* (10.9.2009)

²⁰ The Hindu, *Hundreds accused in Orissa* (21.2.2009)

ordneten des Parlaments Orissas zu sieben Jahren Gefängnis²¹. Auch wenn Gerichtsverfahren in Indien mitunter lange dauern, lässt die traditionell unabhängige Justiz Indiens dennoch eine saubere Aufarbeitung erwarten.

3. Ursachenforschungen

3.1 Christen in Kandhamal / Orissa

Immer wieder wird auf den hohen Prozentanteil von 18,2 % Christen in Kandhamal hingewiesen; diese sei ein Zeichen besonders intensiver Missionsaktivität. Tatsächlich aber ist der Anteil von Christen zwischen den beiden Volkszählungen von 1991 und 2001 nur um 2,8 % gestiegen.

Der heutige Distrikt Kandhamal gehörte bei der Volkszählung 1991 zusammen mit dem heutigen Distrikt Boudh zum damaligen Distrikt Phulbani. Letzterer wurde 1994 in die heute existierenden Distrikte geteilt, wobei die christliche Bevölkerung fast vollständig im heutigen Distrikt Kandhamal zum Wohnen kam. Da es für das Gebiet des heutigen Kandhamal keine (mir zugänglichen und auch nicht in den Quellen zitierten) Vergleichszahlen aus 1991 gibt, können sich vergleichende Angaben sinnvoll nur auf das Gebiet des früheren Phulbani-Distrikts beziehen, mit Blick auf die 2001er Volkszählung also unter Kombination der Angaben für Boudh und Kandhamal.

ausgewählte Bevölkerungsdaten in Phulbani / Boudh / Kandhamal 1991 und 2001 ²²										
	Phulbani 1991		Boudh+Kandh. 2001		Boudh 2001		Kandhamal 2001		Veränd. 1991>2001 Phulbani>Boudh+Kandh	
Gesamt	863.903	100%	1.021.573	100%	373.372	100%	648.201	100%	157.670	18,25%
nach Religionen										
Hindus	786.327	91,02%	899.827	88,08%	372.070	99,65%	527.757	81,42%	113.500	14,43%
Christen	75.725	8,77%	118.189	11,57%	239	0,06%	117.950	18,20%	42.464	56,08%
and. Minderheiten	1.491	0,17%	3.117	0,31%	769	0,21%	2.348	0,36%	1.626	109,05%
Andere	360	0,04%	440	0,04%	294	0,08%	146	0,02%	80	22,22%
Adivasi und Dalits										
Adivasi (ST)	281.386	32,57%	383.366	37,53%	81.710	21,88%	336.809	51,96%	101.980	36,24%
Dalits (SC)	99.499	11,52%	191.216	18,72%	46.558	12,47%	109.506	16,89%	91.717	92,18%

Hier ist nun folgendes festzuhalten:

1. Die Bevölkerung im entsprechenden Gebiet ist innerhalb von 10 Jahren um 18,25% gewachsen. Die Anzahl der Hindus ist dabei nur um 14,43% gestiegen, die der Christen dagegen mit 56,08% um mehr als die Hälfte angewachsen.
2. Im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung in Boudh+Kandhamal gesehen ist der Anteil der Hindus um 2,94% gesunken, der der Christen um 2,8% gestiegen, so dass 2001 Anteil der Hindus 88,08%, der der Christen 11,57% betrug. – Die NGO Janvikas führt diese Veränderung neben dem unterschiedlichen Bevölkerungswachstum einzelner Gruppen zurück zum einen auf den verstärkten Zuzug christlicher Familien von außen, da es im Distrikt Kandhamal viele christliche soziale Organisationen gäbe, zum anderen auf die hohe Migrationsbewegung weg aus Kandhamal unter den marginalisierten Adivasis²³. Die enormen Steigerungsraten unter Dalits zwischen 1991 und 2001 (92,18%) im Vergleich etwa mit den Adivasi (36%) lassen dieses Argument durchaus als plausibel erscheinen.
3. Diese Zahlen unterscheiden sich erheblich vom nationalen Durchschnitt (Hindus 80,46%; Christen 2,34%) ebenso wie von dem Orissas (Hindus 94,35%, Christen

²¹ The Times of India, BJP MLA jailed (30.6.2010)

²² nach: Janvikas, Kandhamal in Chaos, S. 11f.

²³ Janvikas, Kandhamal in Chaos, S. 12.

2,44%)²⁴. – Allerdings stellt sich bereits im Gebiet des alten Phulbani-Distrikts (Kandhamal+Boudh) die Situation ungleich dar: während der Distrikt Kandhamal mit 18,2% Christen weit oberhalb der Mittelwerte liegt, der Distrikt Boudh mit 0,06% weit darunter. Ob der hohe Bevölkerungsanteil von Christen tatsächlich der Auslöser der Gewalt war, ist aber auch deshalb fraglich, weil andere Distrikte in Orissa einen ähnlich hohen (Sundergarh: 16,85%) bzw. noch höheren (Gajapati: 33,47%)²⁵ Anteil christlicher Bevölkerung haben als Kandhamal, ohne dass es hier zu Unruhen gekommen wäre.

Als Grund für die bereits lange bestehende Offenheit der Pano-Dalits für das Christentum (und damit als eine Ursache des hohen Anteils christlicher Bevölkerungsgruppen im Distrikt Kandhamal), führt der gemeinsame Bericht „Crossed & Crucified“ der Menschenrechtsorganisationen Peoples Union for Civil Liberties (PUCL) und Kshipur Solidarity Group (KSG) ihre fortgesetzte soziale Exklusion an, aus der sie das Christentum befreite.²⁶

3.2 Zwangskonversionen in Orissa?

Seitens der Hindu-Aktivistinnen der Sangh Parivar-Gruppen ebenso wie in Reden des ermordeten Hindu-Führers Lakshmanananda Saraswati wurde immer wieder ins Feld geführt, dass von christlicher Seite illegale Zwangsbekehrungen durchgeführt würden. Diese erfolgen auf dem Hintergrund, daß Orissa als erster indischer Bundesstaat bereits 1967 ein „Freedom of Religion“-Gesetz verabschiedet hat. Dieses soll Konversionen durch Zwang oder Versprechungen verhindern; Religionswechsel unterliegen zudem bestimmten Abläufen, u.a. der vorherigen Bekanntmachung²⁷.

Die indische National Commission for Minorities (NCM) führte 2008 drei Reisen (Januar, April und September) zur Bestandsaufnahme und Situationsanalyse in Orissa durch. Zum Thema der möglichen Zwangskonversion, des möglichen Verstoßes gegen das entsprechende Gesetz sowie des wachsenden Bevölkerungsanteils der Christen stellt der Bericht vom September 2008 fest, dass es doch merkwürdig sei, dass in den 40 Jahren des Bestehens des Gesetzes kein einziger Fall unerlaubter Konversion zum Christentum aktenkundig geworden sei; wenn also tatsächlich unerlaubte Konversionen Ursache der antichristlichen Einstellungen seien, hätte doch das für genau solche Fälle geschaffene Gesetz zur Anwendung kommen müssen.²⁸ Ein Verstoß gegen das Anti-Konversionsgesetz wird also durch die Regierungskommission nicht festgestellt; die Behauptung, die Bekehrungen zum Christentum seien die Ursache der Gewalt gewesen, wird abgewiesen. In vielen anderen Analysen wird diese Einschätzung geteilt. Der NCM-Bericht geht noch weiter, indem er die Anwendung des „Freedom of Religion“-Gesetzes zum Schutz der Christen fordert.²⁹

²⁴ Daten nach Government of India, Population by Religious Communities 2001

²⁵ PUCL/KSG, Crossed & Crucified, S. 33f; Selbstdarstellung PUCL: <http://www.pucl.org/>

²⁶ „Christianity offered a sense of meaning and identity to their existence. It was truer in case of the poorest in the community. During colonial times, it was the Dalit community that was attracted to Christianity more than any other community.“, PUCL/KSG, Crossed & Crucified, S. 30ff.

²⁷ Blog „Christianwatchindia.wordpress.com“; Zur Frage der Religionsfreiheit gemäß §25 der indischen Verfassung und ihrer problematischen Einschränkung durch ein Urteil des Obersten Gerichts 1977 s. die detaillierte Darstellung in: From Kandhamal to Karavali, S. 51f.

²⁸ National Commission for Minorities, Report September 2008, Absatz 11; eine ähnliche Einschätzung findet sich auch in den früheren Berichten der NCM des Jahres 2008.

²⁹ „Since the Act is now on the statute book, however, it's provisions must be used against the pernicious threats to Christians to convert forcibly to Hinduism or loose all their property and their right to return to their homes“, National Commission for Minorities, Report September 2008, Absatz 13.

3.3 Hindutva in Orissa

Daß von den Organisationen der Sangh Parivar Druck auf Christen ausgeübt wird, zum Hinduismus zu konvertieren, wird nicht bestritten, auch nicht von Hindutva-Aktivist^{en} selber. Nur legitimieren sie diese als „re-conversion“ und Aufhebung einer illegalen Situation³⁰.

Der ermordete Hindu-Führer Lakshmanananda Saraswati war nicht einfach nur ein verehrter Hindu-Geistlicher. Er war der Hindutva-Aktivist in der Region seit Mitte der 60er Jahre.³¹ Die Sangh Parivar-Gruppen hatten sich den Distrikt Phulbani bzw. Kandhamal bewusst als Zentrum für Ihre Strategie der Hinduisierung und Sanskritisierung ausgesucht.³² Heute sind das Gebiet wie der gesamte Staat Orissa vom Netzwerk der Sangh Parivar-Organisationen durchdrungen³³, die mit Zuckerbrot und Peitsche die Stimmung prägen.³⁴

Die indische Soziologin Angana Chatterji, die zwischen Juni 2002 und Juni 2008 intensive Studien in Orissa durchgeführt hat, bringt die Situation in Orissa bereits im November 2003 auf folgenden Nenner: „In Gujarat haben Hindu-Extremisten zwischen Februar und März 2002 2000 Menschen getötet. Muslime, Opfer pathologischer Gewalt, leben dort jetzt in Angst... Orissa ist das neue Hindutva-Labor.“³⁵ Auf diesem Hintergrund wird deutlich, dass die Gewalt gegen Christen in Orissa 2008 nicht spontaner Ausdruck frustrierter Anhänger Lakshmanananda Saraswatis war, sondern wie bei den Ereignissen Weihnachten 2007 Ergebnis von Vorbereitungen und genereller Bereitschaft zu gewaltvollen Handlungen.³⁶

3.4 Ökonomische und andere Gründe

Es sind nicht nur Christen, die in Kandhamal und Orissa Opfer von Gewalt wurden, sondern (in früheren Jahren) auch Muslime (s.o. 1.2.2). Insofern ist es zu einfach, die Ereignisse als religiöse Auseinandersetzung zwischen Hindus und Christen zu deuten. Vielfach wurde bereits auch die Rivalität zwischen den (kui-sprachigen) Kondh-Adivasi und Pano-Dalits um die Einstufung einer Kui sprechenden Gruppe der christlichen Panos als „Scheduled Tribes“, wie Adivasi offiziell bezeichnet werden, genannt³⁷. Damit ist auch auf Probleme des Zugangs zu und der Verteilung von gesellschaftlichen Ressourcen verwiesen.³⁸ Nicht von ungefähr haben sich auch die

³⁰ Angana Chatterji, Orissa: A Gujarat. Manche Freedom-of-Religion-Gesetze anderer Bundesstaaten schließen eine Konversion zum Hinduismus grundsätzlich aus ihrem Anwendungsbereich aus und stellen entsprechende Zwangsbekehrungen zum Hinduismus straf^{frei}; s. From Kandhamal zu Karavali, S. 14f.

³¹ Angana Chatterji, To The Commission of Inquiry; PUCL/KSG, Crossed & Crucified, S. 33ff.

³² Angana Chatterji, To The Commission of Inquiry

³³ Angana Chatterji, Orissa: A Gujarat. Ähnliches versucht die extreme Rechte in Deutschland wie jetzt bekannt geworden ist mit der Strategie, bewußt in die sozialen Berufe wie z.B. im Kindergartenbereich Fuß zu fassen; s. <http://www.ndr.de/regional/mecklenburg-vorpommern/schwesig142.html>.

³⁴ „Fear of the sangh parivar runs deep in Orissa, producing acquiescence. The sangh's methods are sadistic, contributing to violations of life and livelihood... Developement and education are key vehicles through which conscription into Hindu extremism is taking place. After the cyclone of 1999, relief work undertaken in a sectarian manner by RSS organisations granted the sangh a foothold through which to strengthen enrolment.“, Angana Chatterji, Orissa: A Gujarat

³⁵ Angana Chatterji, Orissa: A Gujarat

³⁶ So auch From Kandhamal to Karavali, S. 35: „While the killing of Lakshmanananda could not have been anticipated by the Sangh Parivar, their response on 24th and 25th August shows general readiness to indulge in rioting.“

³⁷ Minority State Commission, Report January 2008; George Bharati, Was ist los in Kandhamal?; From Kandhamal zu Karavali, S. 19.

³⁸ Der Fact Finding-Bericht „From Kandhamal to Karavali“ beschreibt ausführlich auch in geschichtlicher Perspektive das Verhältnis von Kondh-Adivasis und Pano-Dalits (S. 14f); s.

Hindutva-Gruppen mit Orissa einen der ökonomisch schwächsten Bundesstaaten als Laboratorium und Experimentierfeld herausgesucht.³⁹

Interessant ist deshalb eine Beobachtung des stellvertretenden NCM-Vorsitzenden zu den 2007er Vorfällen: „In Bamigaon wurde der christliche Ortsteil angegriffen, worauf ein Angriff auf den Hindu-Ortsteil folgte. Obwohl der Ort mehr als einen christlichen und mehr als einen hinduistischen Ortsteil hat, wurden aber nur diese zerstört. Näheres Nachfragen brachte zutage, dass der christliche Ortsteil, der angegriffen wurde, wohlhabender war als der in Battapally, der nicht angegriffen wurde. Obwohl beide überwiegend von christlichen Dalits bewohnt sind, war der Angriff auf den beschränkt, dessen Bewohner wohlhabender waren ... Diese Menschen sind Geschäftsinhaber oder Staatsbedienstete. Die viel ärmeren Bewohner von Battapally dagegen waren keine Rivalen für die Bewohner des Hindu-Ortsteils.“⁴⁰ – Es wird deutlich, daß auch Fragen *ökonomischer Rivalität* bei den Konflikten in Orissa eine Rolle spielten, allerdings nicht zwischen Kondh-Adivasis und Pano-Dalits, sondern *zwischen aufsteigenden bzw. aufgestiegenen Dalits und ihren Konkurrenten aus diversen Hindu-Kasten*⁴¹.

4. Deutungen

4.1 Indien – Ein Land, das mit Sorge beobachtet werden muß?

Erstmals 2009 und erneut 2010 hat die „United States Commission on International Religious Freedom“ Indien als „zu beobachtendes Land“ eingestuft. Sie tat dies im Rahmen ihrer Aufgabe, den Stand der Einhaltung der Menschenrechte mit Blick auf Freiheit der Gedanken, des Gewissens und der Religion zu beobachten und dem US-Präsidenten unabhängige politische Empfehlungen zu geben. Diese Einstufung wurde in Teilen der westlichen Presse besonders beachtet.⁴²

Die Einstufung Indiens durch die Kommission ist jedoch in der Kommission selber nicht unumstritten. So hat das Kommissionsmitglied Felice D. Gaer zur Einstufung Indiens auf die „Watch List“ ebenso wie zu den Beurteilungen der Verhältnisse im Land regelmäßig abweichende Minderheitsvoten abgegeben. Sie bezieht sich dazu auf das demokratische System und die Zivilgesellschaft Indiens ebenso wie mit Blick auf die Ereignisse in Orissa auf deren juristische Aufarbeitung.⁴³ Auch im Bericht „State of the World's Minorities and Indigenous Peoples 2010“ der britischen Menschenrechtsorganisation Minority Rights Group International (MRGI) erscheint Indien nicht unter den ersten 10 Ländern der „Peoples most under threat“, sondern liegt auf Platz 61 (von insgesamt 70).⁴⁴

4.2 Religion als Schlüssel zur Deutung von Konflikten?

Der MRGI-Report 2010 stellt fest, dass sich seit dem 11. September 2001 die Wahrnehmung geändert hat: Wenige Jahre zuvor noch als „ethnisch motivierte“ Konflikte gedeutet (Süd-Sudan, Nord-Kaukasus, Mindanao, Jemen, Xinjiang) werden diese seitdem als religiöse Konflikte interpretiert. Gegen diese neuen Deutungen könne jedoch auch gut argumentiert werden, dass sowohl ethnische als auch religiöse Unter-

dazu auch PUCL/KSG, *Crossed & Crucified*, S. 28ff.

³⁹ From Kandhamal to Karavali, S. 15f.

⁴⁰ Minority State Commission, Report April 2008

⁴¹ So auch PUCL/KSG, *Crossed & Crucified*, S. 30f mit Blick auf die gegenwärtigen Unruhen ebenso wie der in den 1980er Jahren.

⁴² So die Meldung verschiedener Agenturen: Idea.de (14.08.2009), Kath.net (16.8.2009), Die-Presse.com (29.4.2010) u.a.

⁴³ USCIRF, Annual Report 2010, S.141.

⁴⁴ MRGI, State of the World's Minorities and Indigenous Peoples 2010, S.199; Selbstdarstellung: <http://www.minorityrights.org/>

schiede von Politikern für je eigene Zwecke ausgenutzt würden und die wahren Ursachen sozio-ökonomischer Natur seien.⁴⁵

Marc Lattimer, Geschäftsführer der Minority Rights Group International, warnt davor, den religiösen Aspekt bei der Ursachenforschung für Konflikte überzubetonen. Zum einen würden Regierungen jeglicher couleur seit dem 11. September 2001 die Unterdrückung von (nicht nur, aber häufig muslimischen) Minderheiten mit dem „Krieg gegen den Terror“ rechtfertigen. Zum anderen stärke gerade die religiöse Deutung von Konflikten (im Rahmen seiner Argumentation: besonders islamistische) Extremisten, die dadurch einen weitaus größeren als tatsächlich vorhandenen Einfluß geltend machen könnten. Zuletzt aber sei die religiöse Deutung eine sich selbst bewahrheitende Prophezeiung: „Wenn Regierungen sich so verhalten, als ob es bei Konflikten vor allem um Religion geht, dann wird es bei Konflikten über kurz oder lang auch nur noch um Religion gehen“⁴⁶ – mit der fatalen Folge einer sehr viel schwierigeren Problemlösung.

4.3 Position

Meine Ausführungen in diesem Bericht zeigen, dass die angeführten Überlegungen Lattimers mutatis mutandis auch auf die Wahrnehmung und Deutung der Bedrängnissituation von Christen in Indien zutreffen.

Ohne Zweifel richteten sich die Gewaltakte in Orissa 2008 (ebenso wie 2007) gegen Christen und christliche Einrichtungen. Auch waren sie keine spontanen Reaktionen auf die Ermordung Lakshmanananda Saraswatis, sondern systematisch vorbereitet. Die Ermordung des Hindu-Führers war dann allerdings das Initial für die Pogrome zu diesem Zeitpunkt.

Jedoch darf man zu Recht bezweifeln, dass die antichristliche Gewalt in Orissa das persönliche Bekenntnis des Einzelnen verhindern will. Sie zielt auch nicht auf die christlichen Gemeinden und Kirche sowie ihre Institutionen als solche, auch wenn diese und Einzelne zweifelsohne eingeschüchert⁴⁷ werden sollen. Gerade Orissa zeigt jedoch, dass die religiösen „Zielgruppen“ der Gewalt beliebig ausgetauscht werden. Die Hindutva-Ideologie der Sangh Parivar-Gruppen nährt sich von der Vision eines „Indiens für Hindus“ (wobei dann Sikhs, Jains und Buddhisten als indische, ja „eigentlich hinduistische“ Religionen unter Hinduismus subsummiert werden). In Orissa wird dieses Vorhaben greifbar an der Hinduisierung und Sanskritisierung der Adivasi, die nicht-hinduistischen indigenen Religionen und lokalen Kulturen folgten und folgen (sofern sie nicht Christen geworden sind).

Obwohl die Sangh Parivar-Organisationen die indische Gesellschaft im o.g. Sinne verändern wollen, sind sie zugleich bemüht, die soziale Ordnung des Kastensystems zu bewahren⁴⁸. Christen und christliche Institutionen werden auch deshalb Opfer von

⁴⁵ Lattimer, Peoples Under Threat 2010, S. 198.

⁴⁶ „If governments behave as if conflicts are all about religion, then increasingly they become about religion“, Lattimer, Peoples Under Threat 2010, S. 198.

⁴⁷ So auch From Kandhamal to Karavali, S. 44: „Communal conflicts serve to scare the minorities and give confidence to the cadre.“

⁴⁸ So auch: From Kandhamal to Karavali, S. 10: „But from the beginning this Hinduisation was not just an object in itself but a tool withal for countering the spread (in Orissa) of Christianity, which was more substantial in the predominantly adivasi areas than in the coastal plains. And this, in turn, was again not only an end in itself, but a tool for consolidating the created Hindu identity among the adivasis and consolidating the Sangh Parivar's hold on them for the purpose of achieving the Sangh Parivar's goal for India... But what it aims for at the end is not just a Hindu Rashtra where the religious minorities will be second class citizens but an India that is centered on values of power, hierarchy and dominance. which is the enemy of all but a handful of the social and economic elite...“

Gewalt, wo und weil es ihnen gelingt, diese Ordnung zu verändern (z.B. indem sie Dalits und Adivasi überhaupt einen Status zuerkennen), und wo und weil Dalits und Adivasi einen ökonomischen Aufstieg erfahren.

Was für Orissa gilt, gilt auch für Übergriffe gegen Christen in anderen Teilen Indiens. Dazu werden gelegentlich anti-westliche Ressentiments ins Kalkül genommen⁴⁹. Es wäre deshalb falsch, in Analyse und Therapie die religiösen Identitätslinien in den Vordergrund zu rücken. Die Gewalt in Orissa richtete sich letztlich gegen die moderne säkulare, pluralistische indische Gesellschaft.⁵⁰ Religion ist, Christen und christliche Kirchen sind hier nur willkommene und genau kalkulierte Mittel zum Zweck. Leider.

⁴⁹ Ein Beispiel ist der Angriff von Hindu-Fundamentalisten auf junge hinduistische Frauen in Mangalore Anfang 2009 wegen ihres öffentlichen Barbesuches. Diesem folgten Anti-Valentinstag-Proteste in verschiedenen Orten des Bundesstaates Karnataka.

⁵⁰ M.E. ist eine der Quellen der Hindutva-Ideologie die nationale und religiöse Identitätssuche im Gefolge der Konsolidierung der britischen Herrschaft in Indien im 19. Jhdt. und der Begegnung mit dem als Einheit erscheinenden, „Schrift“-orientierten Christentum.

Quellen / Literatur

- All India Christian Council, Update on Orissa From AICC Sec-Gen, 13.2.2009, <http://indianchristians.in/news/content/view/2800/45> (20.7.2010)
- Angana Chatterji, Orissa. A Gujarat in the Making, <http://www.countercurrents.org/comm-chatterji021103.htm> (20.7.2010)
- Angana Chatterji, Orissa: Hindutva's Violent History, erschienen in: Tehelka magazine, Vol 5, Issue 35, 13.9.2008, http://www.tehelka.com/story_main40.asp?filename=Ne130908HindutvasViolentHistory.asp (20.7.2010)
- Angana Chatterji, To The Commission of Inquiry of Honourable Justice Panigrahi / Re. Kandhamal, Orissa. Sworn Statement of Fact/Affidavit on the Violence in Kandhamal District in Orissa that Ensued in December 2007, http://www.sacw.net/DC/CommunalismCollection/ArticlesArchive/angana_may2008.html (20.7.2010)
- Bibhu Dutta Das, Preliminary Report of Damaged Assessment of Orissa Riot – 2008, As per Reports Received From Church Leaders (28.1.2009)
- Blog „Christianwatchindia.wordpress.com“, <http://christianwatchindia.wordpress.com/2008/09/09/orissa-freedom-of-religion-act-the-christian-conversion-debate/> (20.7.2010)
- Compass Direct News, Wheels of Justice Begin Turning in Orissa Violence, 10.9.2009, <http://www.compassdirect.org/english/country/india/9206/>
- From Kandhamal to Karavali. The Ugly Face Of Sangh Parivar. A fact finding report of nine Human Rights Organisations that visited Orissa & Karnataka in Sep.-Oct. 2008, März 2009, Quelle: http://www.pucl.org/Topics/Religion-communalism/2009/Attacks_on_Christians.pdf (1.9.2010)
- George Bharati, Was ist los in Kondhamal?, in: Südasien (3/2008), 26-29, Quelle: <http://www.nmz-mission.de/emission/emission.html>
- Government of India, Census Data 2001. Census data finder. C-Series. Population by religious communities, http://www.censusindia.gov.in/Census_Data_2001/Census_data_finder/C_Series/Population_by_religious_communities.htm (20.7.2010)
- Government of India, Census Data 2001. India at a glance. Religious Composition, http://www.censusindia.gov.in/Census_Data_2001/India_at_glance/religion.aspx (20.7.2010)
- Indian Express, State failed to curb Kandhamal violence: PC (26.6.2009), Quelle: Pressedokumentation des Indian Social Institute, "Communal Riots 2009", http://www.isidelhi.org.in/hrnews/HR_THEMATIC_ISSUES/Communalriots/Communal%20Riots-2009.pdf
- Janvikas, Kandhamal in Chaos. An Account of facts. A document on Janvika's initiative in Kandhamal district of Orissa, educational material for private circulation only, Ahmedabad May 2009
- Marc Lattimer, Peoples Under Threat 2010, in: Minority Rights Group International, State of the World's Minorities and Indigenous Peoples 2010, S.197ff
- Minority Rights Group International, State of the World's Minorities and Indigenous Peoples 2010, <http://www.minorityrights.org/10068/state-of-the-worlds-minorities/state-of-the-worlds-minorities-and-indigenous-peoples-2010.html> (20.7.2010)
- Minority State Commission, Report on the Visit of the Vice Chairperson, NCM to Orissa – 11th to 13th September, 2008, <http://ncm.nic.in/doc/Tour%20Report%20VC%20Orissa%20Sep.%202008.doc> (20.7.2010)
- National Commission for Minorities, Report of the NCM visit to Orissa, 6-8 January 2008, <http://ncm.nic.in/pdf/orissa%20report.pdf> (20.7.2010)
- National Commission for Minorities, Report on the Visit of the Vice Chairperson, NCM to Orissa 11th to 13th September, 2008,

<http://ncm.nic.in/doc/Tour%20Report%20VC%20Orissa%20Sep.%202008.doc>
(20.7.2010)

- National Commission for Minorities, Report on the Visit of the Vice Chairperson, NCM to Orissa 21-24th April 2008, <http://ncm.nic.in/pdf/VC%20Tour%20Report%20of%20Orissa.pdf> (20.7.2010)
- National People's Tribunal on Kandhamal. Interim Report, Jury's Preliminary Findings & Recommendations. 24 August 2010, Quelle: <http://orissaconcerns.net/2010/08/kandhamal-interim-preport/>
- People's Union for Civil Liberties (PUCL) / Kashipur Solidarity Group (KSG), Crossed and Crucified. Parivar's War Against Minorities in Orissa. A report by PUCL, Bhubaneswar & KSG, Delhi, http://www.pucl.org/Topics/Religion-communalism/2009/Crossed_and_crucified.pdf
- The Hindu, Hundreds accused in Orissa riot cases on the run (21.2.2009), Quelle: Pressedokumentation des Indian Social Institute, "Communal Riots 2009", http://www.isidelhi.org.in/hrnews/HR_THEMATIC_ISSUES/Communalriots/Communal%20Riots-2009.pdf
- The Times of India, BJP MLA jailed for Kandhamal riots, 30.6.2010, <http://timesofindia.indiatimes.com/india/BJP-MLA-jailed-for-Kandhamal-riots/articleshow/6108337.cms>
- United States Commission on International Religious Freedom. Annual Report 2010, http://www.uscifr.gov/index.php?option=com_content&task=view&id=2260&Itemid=35 (20.7.2010)
- Uwe Skoda / Klaus Voll (Hg.), Der Hindu-Nationalismus in Indien. Aufstieg – Konsolidierung – Niedergang? (Berliner Studien zur Internationalen Politik und Gesellschaft. Bd. I), Berlin 2005.

Glossar

Adivasi = Bezeichnung der in den Waldgebieten lebenden Stammesbevölkerung

Bharatiya Janata Party (BJP) = indische Partei; politischer Arm der Sangh Parivar

Dalit = Selbstbezeichnung der Bevölkerung, die von anderen als „unberührbar“ angesehen und bezeichnet wird (offizielle Bezeichnung: „Scheduled Castes“, „Aufgelistete Kasten“)

Hindutva = Bezeichnung für die Ideologie des Hindunationalismus, nach der „der gemeinsame heilige Boden, die gemeinsame Abstammung und die gemeinsame Kultur“ den wahren Inder kennzeichnet

Kondh = die im Distrikt Kandhamal ursprünglich mehrheitlich beheimatete Gruppe der Adivasi

Pano = eine Dalit-Kaste aus den Küstengebieten Orissas, die bereits vor 200 Jahren in das Gebiet des heutigen Kandhamal migrierte

Sangh Parivar = Sammelbezeichnung für die Organisationen und Einrichtungen der Gruppen, die der Hindutva-Ideologie folgen; zu den auch im Westen bekannten gehören z.B. der Vishwa Hindu Parishad (VHP, „Weltrat der Hindus“) oder die Rashtriya Swayamsevak Sangh (RSS, „Nationale Freiwilligenorganisation“; ihr gehörte der Mörder Mahatma Gandhis an)

Scheduled Tribes = „Aufgelistete Stämme“; die offizielle Bezeichnung für Adivasi